

# Vergessene Opfer in der Covid-Krise: 12,3 Millionen Kinder im Jemen benötigen Hilfe

Die Kinder im Jemen sind seit 5 Jahren täglich mit einem Kampf ums Überleben in der schlimmsten humanitären Krise der Welt konfrontiert. Die staatliche Infrastruktur ist weitgehend zusammengebrochen, die Versorgungslage verschlechtert sich laufend. Inmitten dieses Chaos wütet das Coronavirus.



# Nothilfe für Kinder im Jemen

**Nach fünf Jahren Bürgerkrieg benötigen im Jemen vier von fünf Kindern - 12,3 Millionen – dringend Hilfe.**

**Zehntausende von Kindern sind gestorben, sowohl als direkte Folge der Kämpfe als auch durch indirekte Ursachen wie Krankheit und Unterernährung.**

**Die Corona-Pandemie hat die Lage der Menschen im Land drastisch verschärft. Der Jemen hat bei Covid-19-Infektionen mit 25% eine der höchsten Sterblichkeitsraten der Welt – fünfmal höher als der globale Durchschnitt.**



© UNICEF/UN0276455/Almahbashi

## Die Situation vor Ort

Seit über fünf Jahren herrscht im Jemen ein Bürgerkrieg, der sich zu einer der grössten humanitären Krisen weltweit entwickelt hat. Rund 80% der Bevölkerung, darunter rund 12 Millionen Kinder und 6 Millionen Frauen im gebärfähigen Alter, sind mittlerweile auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Kinder sind auf verschiedensten Ebenen von der Katastrophe betroffen.

## Krise im Gesundheits- und Sanitärbereich

Die Infrastruktur im Land ist zerstört und die gesundheitliche Versorgung ist praktisch inexistent. Mehr als die Hälfte der Gesundheitszentren sind nicht in Betrieb. Der Nachschub an Medikamenten und die Versorgung durch medizinisches Personal ist nicht mehr gewährleistet. Den Mindestanforderungen der WHO von 10 Betten pro 10'000 Menschen kann der Jemen leider nur zu knapp 50% nachkommen. In Hodeida und Rayma stehen gar nur 2 Krankenhausbetten pro 10'000 Einwohner Verfügung.

Rund 9,58 Millionen Kinder haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen oder Hygieneartikeln. Drei Viertel der Haushalte können sich keine Seife leisten.

## Mangelernährung und Hunger sind weit verbreitet

Das Land wurde von einer der schlimmsten Ernährungskrisen der Welt heimgesucht. Allein im Jahr 2019 benötigten 15,9 Millionen Menschen dringend Nahrungsmittel und Hilfe zum Lebensunterhalt. Zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren sind unterernährt, darunter etwa 325'000, die an lebensbedrohlicher schwerer akuter Unterernährung leiden.



**80% der Bevölkerung**

brauchen  
Hilfe in irgendeiner Form

**10 Minuten**

Alle 10 Minuten stirbt im Jemen ein Kind  
wegen einer vermeidbaren Krankheit

**2 Millionen Kinder sind**

schwer akut mangelernährt

Fast die Hälfte der Kinder unter fünf Jahren leiden unter sogenanntem «Stunting». Diese Form der chronischen Mangelernährung von Kindern im Wachstumsalter führt zu irreparablen Schäden in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung. 1,2 Millionen schwangere oder stillende Mütter sind akut unterernährt und gefährden ihre eigene Gesundheit und die ihrer Kinder.

UNICEF hat kürzlich davor gewarnt, dass durch die Ausbreitung des Coronavirus in den nächsten sechs Monaten Zehntausende zusätzliche Kinder eine lebensbedrohliche schwere akute Unterernährung entwickeln, während die Gesamtzahl der unterernährten Kinder unter fünf Jahren auf insgesamt 2,4 Millionen ansteigen könnte.

### **Cholera-Ausbruch und katastrophale Zustände in Flüchtlingslagern**

Die 1,7 Millionen Kinder, die während der Kämpfe von ihrem Zuhause vertrieben wurden und in provisorische Lager im Jemen umziehen mussten, sind gezwungen unter unhygienischsten Bedingungen zu leben. Dies macht sie besonders anfällig für Infektionen und Krankheiten. Im April 2017 erlitt das Land den weltweit schlimmsten Cholera-Ausbruch. Die Krankheit ist nach wie vor allgegenwärtig. Ein Viertel der Betroffenen sind Kinder unter fünf Jahren. Mehr als fünf Millionen sind derzeit einem erhöhten Risiko ausgesetzt sich mit der potenziell tödlichen Krankheit anzustecken.

All diese Vorbedingungen schüren die Ausbreitung von COVID-19.



### **Verschärfung der Lage durch COVID-19**

Die zur Bekämpfung von COVID-19 eingeführten Massnahmen wie «Social Distancing» und die Einschränkung der Bewegungsfreiheit im Lockdown verstärken die bereits bestehende Gesundheitskrise um ein Vielfaches: Aus Angst vor einer Ansteckung vermeiden es tausende Menschen lebenswichtige Gesundheitsdienste aufzusuchen, darunter viele schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern.

Die derzeitigen Unterbrechungen in den globalen Versorgungsketten aufgrund der Coronavirus-Pandemie führen dazu, dass dringend benötigte Impfstoffe das Land möglicherweise nie erreichen werden.

Landesweit wurden lebenswichtige Impfkampagnen gegen die wilde Polio und Masern aufgrund der COVID Pandemie über mehrere Monate ausgesetzt. Ohne eine konsequente Weiterführung der Kampagnen besteht die grosse Gefahr, dass sowohl die vor 11 Jahren ausgerottete wilde Polio wieder auftreten könnte, wie auch Masernfälle zu eskalieren droht. UNICEF setzt alles daran, dass diese Impfkampagnen schnellstmöglich wieder aufgenommen werden.





## Was tut UNICEF, um Kindern im Jemen zu helfen?

UNICEF ist im gesamten Jemen vor Ort, um das Leben von Kindern zu retten, ihnen bei der Bewältigung der Auswirkungen des Bürgerkrieges und der zusätzlichen Bedrohung durch COVID-19 zu helfen.

In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO und den Behörden vor Ort arbeitet UNICEF Tag und Nacht daran, die Übertragung von COVID-19 zu unterdrücken, lebenswichtige Hilfsgüter zu beschaffen und allgemeine Gesundheitsdienste aufrechtzuerhalten.

Die Bedingungen für humanitäre Organisationen sind im Jemen denkbar schlecht. Luft- und Seeblockaden erschweren Hilfslieferungen, Kampfhandlungen behindern die Verteilung der Güter. Hinzu kommen Finanzierungslücken. Dennoch gelingt es UNICEF, Hunderttausenden Kindern entscheidend zu helfen:

- UNICEF liefert Covid-19-Tests und Schutzmaterial in den Jemen und leistet vor Ort Aufklärungsarbeit.
- Im Kampf gegen die Cholera und andere Infektionskrankheiten fliegt UNICEF Dutzende Tonnen Impfstoffe, Medikamente und Tabletten zur Wasserreinigung in die betroffenen Gebiete.
- UNICEF stellt sauberes Trinkwasser bereit, besorgt Benzin für öffentliche Wasserpumpen und richtet sanitäre Anlagen ein.
- Mangelernährte Kinder werden mit therapeutischer Nahrung und Vitaminen versorgt.
- Mobile Teams bringen Nahrungsmittel, Medikamente und Hygieneartikel in schwer zugängliche Regionen.
- UNICEF unterstützt die Aufklärung der Bevölkerung über Blindgänger. Besonders Kinder sind gefährdet, sich beim Spielen zu verletzen.
- Gemeinsam mit dem Bildungsministerium versucht UNICEF möglichst vielen Kindern den Zugang zum Schulunterricht zu ermöglichen.



**«Wir können nicht genug betonen, wie schlimm es um die Kinder im Jemen steht. Sie stecken ohnehin schon in der grössten humanitären Krise der Welt und kämpfen um ihr Überleben. Nun kommt das Coronavirus hinzu. Wenn wir keine Soforthilfe erhalten, werden Kinder an den Rand des Verhungerns gedrängt, und viele werden sterben.»**

**Sara Beysolow Nyanti, UNICEF Repräsentantin im Jemen**